

zu nennen eine
e der Körper-
nten, sowie die
udebrandver-
eise Ermäßig-
h als notwendig

unferem engeren
erksamkeit im
berichtigte In-
redien. Diesen
der Staats-
uß bei Berat-
azielle Wirkung
fassung von der
nütigen Mittel
dem Grundfag:

alen Partei —
g, im Landtag
en es stets für
nen, radikalen
o mitzuarbeiten
itweilig Erreich-
der Mittel-
ende Interessen
n auszugleichen
Wirtschaftliche
freudiges Zu-
Verstehen aller
yn. Das Ver-
ländischen Auf-
ibt die Aufgabe
n des Anstufms

Vergangenheit
nen bewährten

ch, zu König

g der natio-
n den Staat,

feh für hoch

he Arbeit!

bel.

en 13. d. Mts.,
s 10 Uhr
Darzahlung im
steigern:

hine, 1 Rund-
kanze, 1 Wulst-
delmaschine, 5
n, 1 Stofen,
1 Futterstreich-
d 2 Fässer.

sind hierzu ein-

k beim Rathhause.
Lizier **Eder.**

rbe nachstehendes,
nehmen lacht zur
umung seiner Inter-
verlangten

ernsmann

Kautionsfähigkeit.
l. Z. 220 an Ju-
stizamt erbeten.

reibhefte

richt

Buchdruckerei.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
Im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hierzu
je 20 Pf. Postgelde.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postbeam-
ten entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 181.

Neuenbürg, Mittwoch den 13. November 1912.

70. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Anstufiserteilung
durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adress:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Rundschau.

Der Krieg auf dem Balkan.

Sofia, 11. Nov. In bulgarischen Offizierskreisen erklärt man, daß das Gerücht, die türkischen Niederlagen seien auf eine Ueberlegenheit des bulgarischen Artilleriematerials zurückzuführen, jeder tatsächlichen Grundlage entbehre. Die Ausbildung der türkischen Soldaten sei dagegen gänzlich ungenügend. Auch die bulgarische Armee verwerde im Feldzug viele Geschütze von Krupp und größtenteils Kruppische Munition, deren Wirkung aufgezeichnet sei. Die erbeuteten Kruppischen Kanonen, welche die Türken nicht einmal unbrauchbar zu machen verständen, bildeten eine sehr wertvolle Verstärkung der bulgarischen Artillerie und sollen unverzüglich verwendet werden. [Neues wird damit ja nicht gesagt, und nur als bulgarische Neußerung ist es gegenüber anderen Behauptungen von Interesse.]

Sofia, 12. Nov. Die Regierung veröffentlichte gestern abend hier ein Telegramm, daß der General Todoroff am 7. November Saloniki mit bulgarischen Streitkräften eingenommen habe. Die Eroberung Salonikis dürfte nach dieser Nachricht weniger ein Erfolg der griechischen als ein Erfolg der bulgarischen Armee sein.

Beft, 11. Nov. Der hiesige bulgarische General Konjul erklärt, daß der Präsident der bulgarischen Sobranje Daness gestern und heute mit dem Grafen Berchtold Unterredungen gehabt habe. Seine Sendung hänge nicht mit der Friedensfrage zusammen, da Bulgarien heute den Zeitpunkt für den Frieden noch nicht für gekommen erachte. Sie habe vielmehr das Verhältnis der Monarchie zum Balkanbund zum Gegenstand. Die dem Auswärtigen Amt nachstehenden Blätter führen eine ernste Sprache. Nach der Montagrevue wird in politischen Kreisen die Lage trotz unangesehnter friedlicher Bestrebungen Oesterreich-Ungarns als ernst bezeichnet, da Serbien seine Forderung auf Erwerbung eines Adriahafens und Aufteilung Albaniens noch immer aufrecht erhalte.

Berlin, 12. Nov. Die Berliner Morgenblätter bringen zum Teil außerordentlich alarmierende Meldungen über die wachsende Spannung zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien. Wenn man diesen glauben will, ständen wir unmittelbar vor einem neuen Krieg. Da ist es immerhin ein beruhigendes Moment, daß der Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Hr. v. Kiderlen-Wächter, gestern abend nach Oldenburg abgereist ist, um einer Jagdeinladung des Großherzogs von Oldenburg Folge zu leisten. Wäre die Lage wirklich so außerordentlich kritisch, so würde der Staatssekretär sicherlich nicht in diesem Augenblick die Reichshauptstadt verlassen haben. Daß die Gefahr einer kriegerischen Auseinandersetzung zwischen Oesterreich und Serbien und damit wohl auch Rußland nahe liegt, soll allerdings nicht bestritten werden.

Sofia, 11. Nov. Das Blatt „Mir“ betont, daß Oesterreich-Ungarn bisher eine vollständig korrekte Haltung den entscheidenden Ereignissen auf dem Balkan gegenüber bewahrt habe, eine Haltung, die jeden Verdacht territorialer Absichten der Monarchie beseitige. Die verbündeten Balkanvölker, die den Interessen aller Mächte, sofern sie nicht territoriale Ansprüche bedeuten, Rechnung zu tragen bereit sind, werden eines wollen: daß die Aenderung vollzogen ist, und daß sie aufhören, die Balkanstaaten als ihre Schächlinge zu betrachten. Jedes Abkommen mit den Mächten auf der Basis vollständiger Gleichheit der Rechte der beiden Parteien werde willkommen sein.

Konstantinopel, 12. Novbr. Die Cholera greift unter den auf dem Kriegsschauplatz befindlichen türkischen Truppen und unter den Verwundeten und Flüchtlingen, die von der Tschataldschalinie kommen,

immer mehr um sich. In Konstantinopel kommen täglich Jüde an, in denen Verwundete und Cholera-kränke zusammengepackt sind.

Die Türken haben sich in der Tschataldschalinie verhalten und neue Truppen aus Kleinasien zugezogen. Die Eroberung auch dieser Position wird den Bulgaren schwere Opfer kosten. — Auch Adrianopel hält sich noch. In dieser Zeit der unentschiedenen Spannung beginnt mehr und mehr das Eingreifen der Diplomatie. Unverkennbar ist eine ernste Meinungsverschiedenheit zwischen Serbien einerseits und Oesterreich-Italien andererseits eingetreten, und zwar wegen der Ausdehnung Serbiens gegen das Adriatische Meer.

Berlin, 12. Nov. Von der Tschataldschalinie liegt zur Stunde nichts Neues vor. Daß sie eingenommen wird, bezweifelt niemand mehr, und an Stellen, wo man von den Absichten der Bulgaren unterrichtet sein kann, bezweifelt man auch nicht, daß die Bulgaren in Konstantinopel einziehen und dort bleiben werden, in der sicheren Erwartung, daß keine Großmacht zu den Mitteln greifen wird, durch die allein die bulgarische Armee zur Rückgabe Konstantinopels gezwungen werden könnte.

Paris, 11. Nov. In den heutigen allgemeinen Audienzen hat sich Kaiser Franz Josef dem Vernehmen nach zu einer ungarischen Persönlichkeit dahin geäußert, er hoffe auch heute, daß die Erhaltung des Friedens gelingen werde.

London, 11. Nov. Die Zeitungen beschäftigen sich mit der Rede des Premierministers. Die „Daily News“ tritt dafür ein, daß Serbien einen Hafen erwerben müsse. Das „Daily Chronicle“ erwartet, daß der Rat des Herrn Asquith bei dem Grafen Berchtold ins Gewicht fallen würde und erwartet, daß die verhältnismäßig unbedeutende Frage eines adriatischen Hafens für Serbien nicht das gemeinsame Vorgehen der europäischen Mächte im ganzen verhindern und ein Vorgehen der beiden gesonderten Gruppen an dessen Stelle erfordern würde.

Köln, 12. Nov. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin: Die Vorgänge in Beft, welche seit gestern zu einer Fülle zum Teil im Interesse der Stimmungsmache zweifellos übertreibend gefärbter Meldungen Anlaß gaben, zeigen, daß die Verhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien über die Lösung der albanischen Frage und der eines serbischen Adriahafens im vollen Gang sind. Die alarmierenden Nachrichten, die zum Teil reiner Bluff, zum Teil allzu starke Schlussfolgerungen waren aus dem, was in Beft geschah, haben sich inzwischen als das herausgestellt, was sie wirklich sind. Im übrigen ist die Frage heute in ein ruhigeres Fahrwasser gekommen.

Zürich, 12. Nov. Nach einem Privattelegramm erhielt eine große Anzahl der in der Schweiz weilenden österreichischen Offiziere gestern telegraphisch den Befehl, zu ihren Truppenteilen zurückzukehren.

Toulon, 12. Nov. Ein Panzerkreuzer hat Befehl erhalten, zum Schutze der französischen Interessen nach der Levante zu gehen.

London, 11. Novbr. (Unterhaus.) Die Regierung ist bei der Beratung der Domesday-Bill heute mit einer Mehrheit von 22 Stimmen geschlagen worden, indem ein Änderungsantrag der Opposition in Bezug auf den finanziellen Teil des Gesetzes mit 228 gegen 206 Stimmen angenommen wurde. Das Haus hat sich unter großer Erregung verlag.

Württemberg.

Stuttgart, 9. Novbr. Die Zahl der Wahlberechtigten für die Landtagswahl in Stuttgart-Amt beträgt 12 304; im Jahr 1906 waren es 11 135.

Der Bund der Landwirte und die Konservativen haben für die Landtagswahlen noch zwei Kandidaturen aufgestellt: In Reutlingen-Amt den seitherigen Proporzabgeordneten, Redakteur Theodor Körner in Stuttgart, nachdem Kulturmeister Knapp-Reutlingen um seiner Entbindung von seiner Kandidatur gebeten hatte, ferner den Gutspächter Sigel in Lichtenegg für den Bezirk Oberndorf als Wahlkandidaten. — Zum Wiederauftreten des Abgeordneten Kehler im Bezirk Horb erläßt die Zentrums-partei eine Erklärung, in der unter Hinweis auf die von Kehler in der Delegiertenversammlung in Oberndorf vor etwa 200 Anwesenden bestimmt abgegebene Erklärung seines Verzichts auf eine Kandidatur gesagt ist, daß Kehler dadurch eigentlich schon gerichtet und sich selbst charakterisiert habe; Kehler habe keinen Platz in der Zentrumsfraktion. — Der „Beobachter“ veröffentlicht einen ihm zugegangenen hektographierten Zettel mit einem von einem „radikalen Komitee“ gemachten Änderungsantrag des Proporzwahlzettels der Stuttgarter Sozialdemokratie, wonach Westmeyer dreimal, Manz zweimal, Schimmel einmal zu wählen und alle übrigen Kandidaten zu streichen sind.

Murrhardt, 12. Nov. Bei der heutigen Stadtschultheißenwahl wurde von 3 Kandidaten Oberamtssekretär Blum-Göppingen mit großer Mehrheit zum Stadtschultheißen gewählt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Das Rektorat der Technischen Hochschule Stuttgart gibt bekannt, daß dem Kandidaten Hermann Schmid von Wildbad auf Grund der im Oktober ds. Js. mit Erfolg abgelegten Diplomhauptprüfung für Architekten der Grad eines Diplomingenieurs erteilt wurde.

Wildbad, 12. Nov. Am Samstag stellte sich im Gasth. z. Sonne der Kandidat der National-liberalen Partei für die Landtagswahl, Herr Carl Commerell, den Wählern vor und entwickelte sein Programm. Die Ausführungen des Kandidaten, in ruhigem, gemessenem Tone gehalten, fanden den vollen Beifall der sehr zahlreichen Zuhörerenschaft. Herr Commerell erklärte sich auf eine diesbezügliche Anfrage, die unser Herr Stadtvorstand Baehner an ihn richtete, bereit, die Wünsche der Stadt Wildbad nach Kräften zu vertreten. Anschließend an die Rede des Kandidaten stiftete der Reichstagsabgeordnete unseres Wahlkreises, Dr. Kaufmann Schweidhardt aus Tübingen, von den Versammelten lebhaft begrüßt und applaudiert, Bericht ab über die Arbeiten des Reichstags in der letzten Session. Weitere Ansprachen hielten außer dem Herrn Stadtvorstand noch die Herren Fabrikdirektor Schürer, Dr. Hopfengärtner-Calmbach, Kaufmann Brachhold und Herr Kleinogel (Sohn des früheren Direktors hier). Den Vorsitz führte Herr Sanitätsrat Dr. Hausmann, welcher gegen halb 11 Uhr die Versammlung, die einen schönen Beweis harmonischen Zusammenarbeitens von Nationalliberalen und Volksparteilern bot, mit Dankesworten und einem warmen Appell an die Wähler zu intensiver Wahlarbeit schloß. — Die Sozialdemokratie macht gewaltige Anstrengungen, den Bezirk zu behaupten. Gestern abend sprachen im „Badischen Hof“ die Herren Steinmeyer und Wasner. (Wildb. Chr.)

Calmbach, 11. Nov. (Eingel.) Wer etwa wissen wollte, was die „Tagwacht“ mit ihren tagtäglichen Degerereien für Unheil in den Köpfen mancher Leute schon angeknüpft hat, und wer einen Vorgeschmack von der Verädellichkeit im Zukunftsstaat haben wollte, der konnte beides in der Wahlversammlung für Hrn. Commerell hier im „Anker“ erfahren. Es wird wohl kaum eine Versammlung geben oder gegeben haben, in welcher sich so viel dummdreiste, niedrige Gesinnung breit machte, wie in dieser am Sonntag abend. Da war einfach Recht unrecht und Unrecht recht. Schon eigentümlich be-



rührte es, daß von der sozialdemokratischen Partei heute das große Wort führten, die es am allerwenigsten notwendig hätten. Trotzdem wurden ihre langatmigen und wiederholten Ausführungen von der ganzen Versammlung ruhig angehört, und das war recht. Nun sollte man es als selbstverständlich annehmen, daß auch die andern Redner bei ihren Erwiderungen das gleiche Recht beanspruchen dürften, aber weit gefehlt! So viel Verstand besitzen viele sozialdemokratische Redner nicht. Sobald ein nichtsozialdemokratischer Redner zum Worte kam, fehlte ein wüßtes Gemurmel und Gebröle ein, und nur der Energie des Vorsitzenden gelang es, wieder einigermaßen Ruhe zu schaffen. Sogar ein Gemeinderat, der bis jetzt auf dem Rathaus seine Weisheit für sich behielt, dokumentierte seine politische Mündigkeit durch „Rausrufe!“ Dieses Gebahren heißt dann in soz. dem. Sprache den Wahlkampf sachlich führen, während natürlich die Nationalliberalen denselben auf möglichst niedriger Stufe aussechten, denn so steht's ja in der „Tagwacht“; Beweise total unnötig! Den Gipfel des Größenwahns erstieg ein Redner mit der Behauptung, die Sozialdemokratie habe voriges Jahr den Krieg verhindert. Nun, die hiesige Sozialdemokratie hat sich in ihrer wahren Gestalt gezeigt, was Anstand und Klugheit betrifft, bewegt sie sich wohl auf ziemlich niedriger Stufe.

Neuenbürg, 12. Nov. Heute um die Mittagzeit ereignete sich hier ein Unfall, der noch gnädig abgelaufen ist. Der Dienstknecht des Seifenfabrikanten Mahler, ein etwa 20-jähriger junger Mann, namens Peter Simon, hatte auf einem Handkarren Stückgüter nach dem Bahnhof zu bringen. Unterwegs, auf der oberen Hälfte der Bahnhofstraße, begegnete ihm ein mit Kohlen beladener, in der Mitte der Straße fahrender Wagen des Güterbeförderers. Der Handkarren wurde von dem Borderrade des schweren Wagens erfasst und zertrümmert, und der junge Mann erlitt dabei erhebliche Verletzungen, die jedoch, wie durch ein Wunder, nur äußerliche zu sein scheinen, wenigstens sei das Befinden des jungen Mannes, der natürlich alsbald nach dem Unfall ins Bezirkskrankenhaus verbracht wurde, verhältnismäßig ordentlich. Wie wir erfahren, wurden durch den bald zur Stelle gewesenen Landjäger die nötigen Erhebungen über den Vorgang angestellt.

Dobell, 12. Novbr. Gestern abend zwischen 9 und 10 Uhr brach in dem Anwesen des Wilhelm König, Wagners, Feuer aus. Da Hilfe alsbald zur Stelle war, konnte das Feuer gelöscht werden, ohne großen Schaden zu verursachen. Spuren in der Nähe des Brandherdes führten zur vorläufigen Festnahme des Hauseigentümers.

Zur Landtagswahl.

Gegenwärtig verbreitet die Sozialdemokratie ein Flugblatt, das sehr zahm gehalten ist. Es steht darin nichts zu lesen von „Umsturzpartei“, wie sich die Sozialdemokratie schon oft selbst genannt hat. Es steht auch nichts darin von „Todsündenhaft gegen

die bürgerliche Gesellschaft“, wie man es schon in sozialdemokratischen Versammlungen hören konnte. Jetzt vor den Wahlen heißt es „Entwicklung“ statt „Umwälzung“. Nach den Wahlen heißt es wieder anders. Die Radikalen treten jetzt hinter die Front, um die Mittelklasse nicht kopfscheu zu machen. Unbequeme Programmpunkte läßt man zu Hause und läßt nur Kritik wie eine radikale bürgerliche Partei. Von Klassenhaß wird gar nicht gesprochen. Anlaß zur Kritik läßt sich immer finden, sogar in der Sozialdemokratie selbst. Damit sind aber die Schäden noch nicht behoben. Auch im Zukunftsstaat wird sich nicht alles in reiner Harmonie auflösen.

Auch wir halten Kritik für notwendig, wenn man ein Mittel zur Besserung weiß. Aber alles und jedes kritisieren hat keinen Zweck. Diese zwecklose Kritik mag in der Agitation sehr einfach und auch effektiv sein. Wir leben in der Gegenwart, die Sozialdemokratie vertritt aber immer auf die Zukunft. Bebel prophezeite den „Klabberadatsch“ schon auf 1885; aber er und die Revisionisten haben schon längst begriffen, daß mit Verdrängungen auf die Zukunft keine Gegenwartspolitik gemacht ist. Die Masse will aber diese Veränderungen noch erleben; deswegen läuft sie immer den Radikalen nach, die sie mit revolutionären Redensarten fiheln und aufstacheln, damit das Interesse nicht erlahmt.

In der Agitation schiebt die Sozialdemokratie den bürgerlichen Parteien alles Unangenehme in die Schuhe und nimmt das Gereichte, jeden Fortschritt für sich in Anspruch. So rechnet man den Waldarbeitern des Bezirks vor, alle Verbesserungen ihrer Lage verdanken sie dem bisherigen Abgeordneten. Weber dieser noch die ganze Fraktion der Sozialdemokratie wäre dazu imstande gewesen. An diesen Verbesserungen haben die liberalen Parteien ebenso mitgetan wie die Sozialdemokratie. Diese lehnte überhaupt den Staat ab, verweigerte also dem Staat die Mittel zur Aufbesserung der Waldarbeiter. Kürzlich sagte ein Genosse in einer Versammlung: „die Sozialdemokratie hätte die ganze Aufbesserung den andern Parteien überlassen sollen“. Dann hätte die Sozialdemokratie besser über die Sporteln losziehen können, an denen sie auch mitgewirkt hat, dann hätten sie sagen können, an allen neuen Steuern und Lasten sind wir unschuldig. Wie gut es die Sozialdemokratie mit den Staatsdienern meint, kann man deutlich daraus sehen. Gerade dieses Unwahre und Unehrlüche stößt manche ab, die gerne manchen Weg mit der Sozialdemokratie gehen würden. Die Sozialdemokratie ist ja immer auf die Hilfe der liberalen Parteien angewiesen, wenn sie etwas erreichen will, weil sie mit ihren 15 Mandaten nicht imstande ist, etwas allein zu leisten. Das muß die Sozialdemokratie auch anerkennen. Alle Verbesserungen z. B. des Arbeiterschutzes, Arbeiterversicherung usw. sind mit Hilfe der liberalen Parteien erreicht worden. In der Agitation wird aber davon nicht gesprochen. Da hört man nur von „Ausbeutern“, von „Klassenkampf“, von „verfaulter bürgerlicher Gesellschaft“ usw. Vielfach steht sie auf dem Stand-

punkt „Alles oder nichts“. Damit ist aber den Arbeitern nicht geholfen; ein schrittweises Fortschreiten, eine „Entwicklung“ ist sicherer als eine zukünftige „Umwälzung“. Auf den Rathäusern arbeiten die Sozialdemokraten praktisch mit den andern Parteien und haben auf diesem Weg mehr erreicht als mit absoluter Verneinung und mit Klassenkampf. Dagegen in den Parlamenten wird meistens immer noch nach dem alten Rezept gearbeitet: „Krieg der Gesellschaft“, „keine Kompromisse“. Wenn die Sozialdemokratie je schon einmal Kompromisse geschlossen hat, so ist die Fraktion von den radikalen Wortführern jedesmal scharf angegriffen worden. Ohne Kompromisse geht es aber im Leben nie ab; jeder muß sie tagtäglich im Verkehr mit seinen Nebenmenschen schließen. Alles, was die Sozialdemokratie erreicht hat, hat sie auf diesem Weg erreicht. Wenn diese Einsicht sich immer mehr auch in der Sozialdemokratie Bahn brechen wird, wenn sie gelernt hat, praktisch zu arbeiten, wird man mit ihr einen weiteren Schritt zusammengehen und mitarbeiten können. Doch sind die Ausichten dazu einstweilen nicht günstig. Jeder, der es aber mit der Zukunft seines Vaterlandes ernst nimmt, muß diesen Umschwung wünschen und hoffen.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 12. Novbr. Die erste Sitzung des Reichstages ist auf den 26. November angesetzt worden.

Madrid, 12. November. (Telegramm an den „Kantaler“, 1/2 6 Uhr abends.) Ministerpräsident Canalejas ist ermordet worden. Der Mörder wurde ergriffen, konnte aber Selbstmord begehen.

Wien, 12. Novbr. In einem Neubau im 20. Bezirk stürzte heute die Decke des 3. Stockwerkes ein. Die Trümmer durchschlugen die Decken der unteren Stockwerke, wobei 5 Arbeiter verunglückt wurden. 2 der Verunglückten sind tot.

Saigon, 12. Nov. Ein Taifun hat an der Küste von Annam, namentlich in Nha Trang, beträchtlichen Schaden angerichtet. 30 Menschen sind dabei umgekommen, zahlreiche Häuser sind eingestürzt.

Briefkasten d. Red.

H. R. in Oberlengenhardt. Die Forderung der Wacker-Lose ist auf den 1. Dezember verschoben worden.

Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma Martin Weber, Manufaktur-, Weißwaren- u. Bettengeschäft in Pforzheim, Deimlingstraße 10 bei, den wir zu besonderer Beachtung empfehlen.

Unserer heutigen Nummer liegt die Preisliste des großen Warenhauses Maier Landauer Ravensburg (Württemberg) bei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: G. Nees, für den Inseratenteil: G. Conrad in Neuenbürg.

Mit einer vierseitigen Beilage.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

K. Gv. Bezirksschulamt Neuenbürg.
An die Schulvorstände, 1. und einzigen Lehrer.
Die in der Min. Verf. vom 2. Okt. 1911 (A. Bl. S. 139 f.) geforderten Listen sind, sofern im Laufe des Schuljahres eine Ergänzung nötig war, auf 1. Dezember hieher vorzulegen. (S. A. Bl. 1911, S. 140, zweitletzter Abf.)
Den 12. November 1912. Baumann.

Arnbach.
Vergebung von Bauarbeiten.

Zum Schulhausneubau nebst Abortgebäude der Gemeinde Arnbach sind nachstehende Arbeiten in Akkord zu vergeben:

1. Gipsarbeit,
2. Schreinerarbeit,
3. Glaserarbeit,
4. Schlosserarbeit,
5. Malerarbeit,
6. Tapezierarbeit,
7. Verschindelungsarbeit,
8. Aufertigung des Blitzableiters.

Zeichnungen, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen während der Bürostunden auf dem Büro der Bauleitung in Neuenbürg zur gest. Einsichtnahme auf und wollen schriftliche Offerte in % des Voranschlags ausgedrückt, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis

Mittwoch den 20. ds. Mts., abends 5 Uhr beim Schultheißenamt abgegeben werden. Die Wahl unter den Bewerbern wird sich vorbehalten; der Zuschlag erfolgt innerhalb 8 Tagen.

Arnbach, 12. November 1912.
Schultheißenamt: Die Bauleitung:
(gez.) Höll. Stadtbaumeister Stribel und B. Hildenbrand, Architekten.

Höfen a. G., 11. November 1912.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und an dem Verluste unseres lieben Sohnes
Gottlieb
für die zahlreichen Blumen Spenden und die ehrenvolle Beerdigung, insbesondere für den erhebenden Gesang des Sängerbundes, sowie dem Turnerbund sagt ihren herzlichsten Dank
Familie Großmann, Schuhmacher.

Salmbach.
Gefunden

wurde ein Mantel. Derselbe kann gegen Eigentumsnachweis und Einrückungsgebühr auf dem Rathaus abgeholt werden.

Schultheiß Fischer.
Tüchtiger

Preisjäger

findet dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn. Verheiratete bevorzugt.

A. Bloch & Söhne,
Dampfsägewerk,
Jugweiler im Elsaß.

Brauchen Sie Geld? Auch ohne Bürgen. Ratenzahlg. Schreib. Sie ist an F. Schubert, Berlin C 2, Bürohansstraße, Burgstr. 30.

Disitenkarten
liefert rasch und billig
die G. Nees'sche Buchdruckerei.

Zur An...
I. 2. Umschläge...
II. Sie nicht...
III. Wahl be...
IV. Späte...
V. Genau...
VI. die a...
VII. Auf...
VIII. In d...
IX. Die P...
X. Um 7...
XI. werde...
XII. forder...
XIII. kurze...
XIV. \$ 19...
XV. Ausdr...
XVI. a) in...
XVII. auf...
XVIII. ode...
XIX. b) der...
XX. sein...
XXI. und...
XXII. die...
XXIII. c) ein...
XXIV. wie

A. Oberamt Neuenbürg.
Zur Landtagsabgeordnetenwahl.
An die Ortsvorsteher und Wahlvorsteher.

I. Den Wahlvorstehern sind heute die gestempelten Wahlumschläge zugegangen. Die Zahl entspricht dem Bedarf für zwei Wahlgänge. Der Empfang ist bis Donnerstag den 14. November 1912 hieher anzugeben, wobei ausdrücklich zu betonen ist, daß die Zahl der Umschläge der Zahl der Wahlberechtigten entspricht. Die bei der ersten (allgemeinen) Wahl nicht erforderlichen Umschläge sind sorgfältig für sich bis zum nächsten Gebrauch aufzubewahren. Die bei der Abstimmung benötigten Wahlumschläge sind, soweit sie nicht in entsprechender Anwendung des Art. 18a Abs. 2 des Landt.-Wahl-Ges., dem Wahlprotokoll beizugeben sind, von den Distriktswahlkommissionen unmittelbar nach jedem Wahlgang zu vernichten.

II. Die Wahlvorsteher und deren Stellvertreter sind, soweit sie nicht bereits für den öffentlichen Dienst verpflichtet sind, die Stellvertreter übrigens nur für den Fall der Uebernahme der Funktion der Wahlvorsteher, von den Ortsvorstehern auf die gewissenhafte Erfüllung ihrer Obliegenheiten, insbesondere auf die sorgfältigste Sicherung der Stimmzettel, durch Handschlag an Eidesstatt zu verpflichten.

III. Die Wahlvorsteher haben sich mit den bezüglich der Wahl bestehenden Vorschriften genau bekannt zu machen; es wird in dieser Richtung noch besonders auf Nachstehendes aufmerksam gemacht:

1. Spätestens zwei Tage vor dem Wahltermin sind die (3-6) Beisitzer und die Protokollführer einzuladen, zum Beginn der Wahlhandlung zu erscheinen. Die Formulare hierzu sind den Wahlvorstehern zugegangen. Die Beisitzer und Protokollführer sind aus der Zahl der Wähler zu ernennen; sie sind vom Wahlvorsteher vor Beginn der Wahlhandlung zu verpflichten (Art. 13a des Wahlgesetzes). Ueber die erfolgte Ernennung und Einladung des Protokollführers und der Beisitzer ist gleichzeitig mit der Anzeige Ziffer I bis 14. November 1912 zu berichten. Als Protokollführer können die Lehrer nur dann zugezogen werden, wenn diese selbst als wahlberechtigt in der Wählerliste laufen.
2. Genau um 10 Uhr hat der Wahlvorsteher die Wahlhandlung damit zu eröffnen, daß er den Protokollführer und die Beisitzer mittels Handschlags an Eidesstatt verpflichtet und so die Wahlkommission konstituiert.
 Die Kommission hat sodann festzustellen, daß die Wahlurne leer ist, worauf der Wahlvorsteher den Beginn der Abstimmung verkündigt. Zu keiner Zeit der Wahlhandlung dürfen weniger als drei Mitglieder der Distriktswahlkommission anwesend sein. Hierunter muß sich entweder der Wahlvorsteher oder der Protokollführer befinden; diese beide dürfen also nicht gleichzeitig abwesend sein. Die Funktionen desjenigen von diesen beiden, welcher vorübergehend abwesend ist, müssen einem der Beisitzer ausdrücklich übertragen werden.
 Eine Unterbrechung der Wahlhandlung, zu welcher auch die an die Abstimmung sich anschließende Feststellung des Distriktswahlresultats gehört, darf von der Kommission unter keinen Umständen zugelassen werden.
3. Auf dem Tisch, an welchem die Distriktswahlkommission Platz zu nehmen hat, wird ein verdecktes Gefäß (Wahlurne) zum Einlegen der Umschläge aufgestellt. Ein Abdruck des Wahlgesetzes in der Fassung vom 16. Juli 1906 und der Vollzugsverordnung zu demselben vom 10. Oktober 1906 ist im Wahllokal aufzulegen. Dieser Abdruck ist den Ortsvorstehern schon länger zugegangen.
4. In dem Wahllokal ist die erforderliche Zahl amtlich gestempelter Umschläge bereit zu halten.
5. Hinsichtlich der zu treffenden Absonderungsvoorrichtungen und des im Wahllokal aufzustellenden Tisches wird nochmals auf den Erlaß vom 18. Oktober d. J., Enztäler Nr. 168, aufmerksam gemacht.
6. Die Abstimmung hat sich genau nach den Vorschriften der Artikel 13a bis 16 des Wahlgesetzes und der §§ 13 bis 19 der Vollziehungsverfügung zu vollziehen.
7. Um 7 Uhr abends hat der Wahlvorsteher zu erklären, daß nur noch diejenigen Wähler zur Stimmabgabe zugelassen werden, welche im Wahllokal bereits anwesend sind; erforderlichen Falls können die Türen des Wahllokals auf kurze Zeit, jedoch höchstens bis zur Beendigung der Abstimmung geschlossen werden. Art. 16 des Wahlgef. und § 19 der Vollz.-Verf.
8. Ausdrücklich wird darauf aufmerksam gemacht, daß
 - a) in den Wahllokalen und den unmittelbar an dieselben anstoßenden Räumlichkeiten Stimmzettel nicht aufgelegt oder verteilt werden dürfen,
 - b) der Wähler an den absonderten Tisch treten muß, um seinen Stimmzettel in den gestempelten Umschlag zu stecken und daß er den Umschlag mit dem Stimmzettel selbst in die Wahlurne zu legen hat,
 - c) kein in die Wahlurne einmal gelegter Umschlag aus irgend einem Grunde aus derselben vor der Zählung der Stimmen wieder herausgenommen werden darf, und

- d) die Distriktswahlkommissionen sich bei der Zählung der Umschläge und Stimmen sowie bei der Abfassung des Wahlprotokolls der Beihilfe dritter Personen nicht bedienen dürfen.
9. Bei der Stimmzählung (vergl. hiezu Art. 16 bis 18a des Wahlgesetzes und §§ 10 bis 22 d. Vollz.-Verf.), welche in ununterbrochener Handlung erfolgt, müssen mindestens 5 Mitglieder der Wahlkommission (Vorsteher, Protokollführer und mindestens 3 Beisitzer) anwesend sein. Diese Mitglieder haben die Schlußbeurkundung der Wählerliste, sowie das Protokoll und die Gegenliste zu unterzeichnen.
10. Während der ganzen Wahlhandlung (Abstimmung und Stimmzählung) steht jedem Wähler der Zutritt zu dem Wahllokal offen. Zu beachten ist hierbei Art. 18b des Wahlgef. und § 23 der Vollz.-Verf.
11. Nach Schluß der Wahlhandlung sind die Wahlakten, bestehend aus der Wählerliste, Wahlprotokoll und Gegenliste, sowie diejenigen dem Wahlprotokoll beizunummerierenden Wahlzettel, über deren Gültigkeit oder Ungültigkeit ein Beschluß der Distrikts-Wahlkommission nötig wurde, sofort wohlverpackt als portopl. D.-S. an das Oberamt einzusenden. (Art. 18c des Landt.-Wahl-Ges.)
 Die Wahlvorsteher sind für pünktliche Ausführung dieser Vorschrift verantwortlich.
 Die gültigen Stimmzettel sind von den Wahlvorstehern versiegelt aufzubewahren.
 Den 12. November 1912.
 Regierungsrat Hornung.

Calmbach.
Bekanntmachung,
Landtagsabgeordnetenwahl betreffend.

Es wird hiedurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Wahl eines Landtagsabgeordneten für den Oberamtsbezirk Neuenbürg in dem Abstimmungsbezirk Nr. 7
am Samstag den 16. November 1912
 auf dem Rathaus in Calmbach stattfindet. Die Wahlhandlung beginnt an dem genannten Tage vormittags 10 Uhr und wird geschlossen abends 7 Uhr.
 Im übrigen wird auf den Anschlag am Rathaus in Calmbach hingewiesen.
 Als Wahlvorsteher ist bestellt: Hr. Schultheiß Hoernle.
 Zu dessen Stellvertreter im Verhinderungsfall: Hr. Gemeindefleher Bett.
Calmbach, den 12. November 1912.
Schultheißenamt:
 Hoernle.

Gräfenhausen.
Bekanntmachung,
betreffend die Landtagsabgeordnetenwahl.

Den Bewohnern der Parzellen Ziegelhütte, Bahnhof Neuenbürg, Mittlere Seifensabrik und Reute wird hiedurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Wahl eines Landtagsabgeordneten für den Oberamtsbezirk Neuenbürg in dem Abstimmungsbezirk Nr. 14
am Samstag den 16. November 1912
 auf dem Rathaus in Gräfenhausen stattfindet.
 Die Wahlhandlung beginnt an dem genannten Tage vormittags 10 Uhr und wird geschlossen abends 7 Uhr.
 Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein.
 Als Wahlvorsteher ist bestellt: Schultheiß Kircher.
 Zu dessen Stellvertreter im Verhinderungsfall: Anwalt Reuffer.
 Im übrigen wird auf den Anschlag am Rathaus verwiesen.
Den 11. November 1912.
Schultheißenamt.
 Kircher.

Die Spätjahrsversammlung
des Evang. Bundes

findet am
Sonntag den 24. November, nachm. 4-6 Uhr
 im **Salkhof zum „Bären“** in **Neuenbürg** statt mit einem Vortrag von **Hrn. Stadtvicar Paulus** über **„Kreuz und Halbmond im Kampf“**.
 Zu dieser Versammlung werden hiemit die Mitglieder und Freunde des Evang. Bundes mit ihren erwachsenen Familienangehörigen eingeladen.
Der Bezirksobmann des Ev. Bundes:
 Pf. Weitzbrecht.

Formulare jeder Art sind vorrätig in der **G. Meich'schen Buchdr.**

Neuenbürg.
Ia. Schellfische!
Calbian!
 bis Freitag eintreffend, empfiehlt
 Tel. 61. **Karl Mahter.**

Neuenbürg.
 Eine schöne, sommerliche
2 od. 3 Zimmerwohnung
 am liebsten im Zentrum der Stadt gelegen, sucht bis 15. Januar oder 1. Februar zu mieten.
 Gest. Offerten unter Nr. 100 an die Exped. ds. Blattes.

Neuenbürg.
Ein Ueberzieher
 wurde in der Brauerei Holzappel am Sonntag abend **verwechselt**. Es wird gebeten, denselben in der Wirtschaft wieder umzutauschen.

Verlaufen

 blauer **Dobermann** (Rüde), derselbe hat einen Beißkorb an.
 Abzugeben bei
Rowetsch h. „Linde“, Wildbad.

Die Buchdruckerei
 des
„Enztäler“
 empfiehlt sich zur Herstellung
aller Druck-Arbeiten
 als:
 Fakturen : Rechnungen
 Zirkulare : Briefköpfe
 Visiten-, Gratulations-,
 Verlobungs-, Hochzeits-,
 Trauer- und Geschäftskarten : Trauerbriefe
 Grabreden : Broschüren
 Plakate etc.
 unter Zusicherung rascher und solider Bedienung bei billigsten Preisen.
 Grosses Lager
 in amtlichen Formularen.

Karl Scheid, Plorzhelm
 Gymnasiumstr. 15 :: Teleph. 1527
Klaviertechniker
 empfiehlt sein reichhaltiges
:: Piano- und ::
Harmonium-Lager
 zu Kauf, Tausch und Miete zu realen Preisen.
 Klavierstimmen u. Reparaturen
 pünktlich und solid.
 Eigene Reparaturwerkstätte.



An die Wähler des Oberamtsbezirks Neuenbürg!

Am 16. November 1912 finden die allgemeinen Wahlen zum Württ. Landtag statt. Zum zweiten Mal seit Bestehen der reinen Volkshammer ist das württembergische Volk berufen, Stellung zu nehmen zu den Fragen der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung unseres engeren Vaterlandes.

Für den Bezirk Neuenbürg haben die liberalen Parteien — Nationalliberale und Fortschrittliche Volkspartei — den

Herrn Karl Commerell, Sägewerksbesitzer in Höfen

als Kandidaten aufgestellt, welcher die Wahl angenommen und bei seiner persönlichen Vorstellung durch sein ruhiges, sachliches Auftreten in allen Wählerkreisen allgemein Anklang gefunden hat.

Herr Commerell ist als Bezirksangehöriger und Besitzer eines größeren gewerblichen Etablissements mit den Interessen und Bedürfnissen des Bezirks wohl vertraut. Reiche Erfahrungen auf dem Gebiete des Handels, Gewerbes und Verkehrs, richtiges Verständnis für die Bedürfnisse der Landwirtschaft und des Arbeiterstandes, ein klares Urteil, verbunden mit gänzlicher Unabhängigkeit nach jeder Richtung befähigen ihn, wie wenig Andere, unseren Bezirk im Landtag würdig zu vertreten.

In politischen Fragen entschieden liberal, steht Herr Commerell treu zu Kaiser und Reich, zu König und Vaterland. Ein wohlgerüstetes Heer und eine starke Flotte hält er angesichts der heutigen Weltlage für die beste Friedensbürgschaft. In der Erhaltung und Förderung unserer Kolonien erblickt er eine Lebensfrage unserer Industrie.

In wirtschaftlichen Fragen sieht Herr Commerell durchaus auf dem Boden des Programms der Nationalliberalen Partei, das in dem in Nr. 180 ds. Bl. veröffentlichten „Wahlaufruf“ dieser Partei seinen Ausdruck fand. Getreu dem Grundsatz „leben und leben lassen“ bringt Herr Commerell allen Berufsständen ohne Unterschied ein gleiches Maß von Wohlwollen entgegen und hat eine kräftige Unterstützung und Förderung ihrer Interessen im Rahmen des Allgemeinwohls zugesagt. Mit besonderem Wohlwollen wird er auch für die Interessen unserer Babe- und Luft-

kurorte eintreten, den Verkehrsbedürfnissen volle Aufmerksamkeit schenken, und besondere Bezirkswünsche, wie z. B. der Bahnbau Neuenbürg—Marzell, die Straßenbauten Neuenbürg—Waldrennach, Unterreichenbach—Schömberg und andere werden seine wärmste Unterstützung finden.

Wähler! Die Entscheidung im hiesigen Bezirk wird und muß fallen zwischen den liberalen Mittelparteien und der Sozialdemokratie. Wir bekämpfen die Sozialdemokratie nicht bloß deshalb, weil sie in allen nationalen Fragen verfaßt und sich immer auf die Seite der Feinde Deutschlands gestellt hat, sondern wir bekämpfen ebenso entschieden ihre staatsfeindlichen Ziele und ganz besonders den von ihr betriebenen

verhehenden und zerschenden Klassenkampf,

durch den sie den Arbeiterstand in bewußten Gegensatz zu bringen und loszulösen sucht von den Interessen aller anderen Berufsstände und der Allgemeinheit. Wir bekämpfen die Interefflosigkeit der Sozialdemokratie den breiten Schichten des Mittelstandes gegenüber, der das treibende Element und das Rückgrat unseres ganzen Wirtschaftslebens bildet. Wir bedauern die Tatsache, daß das sozialdemokratische Wahlprogramm die Interessen und Bedürfnisse des Mittelstandes in Handel und Gewerbe, Handwerk und Landwirtschaft ganz und gar ignoriert. Eine solche mittelstandsfeindliche Politik halten wir auch für die Arbeiterinteressen nicht für förderlich.

Bürger und Wähler! Die Nationalliberale Partei hat stets für die berechtigten Interessen aller Berufsstände einschließlich des Arbeiterstandes gekämpft. Beachtet das wohl und entscheidet nach bestem Wissen und Gewissen! In weiten Kreisen der Wählerschaft herrscht die Meinung vor, daß es den Interessen des Bezirks besser entspricht, einen Bezirksangehörigen in den Landtag zu wählen, der die Verhältnisse aus eigener Anschauung kennt. Das Enztalwasserprojekt der Stadt Stuttgart war ein deutlicher Fingerzeig! Darum vereinigt Euch und gebt einmütig Eure Stimmen ab für den Kandidaten der liberalen Parteien

Hrn. Karl Commerell, Sägewerksbesitzer in Höfen.

Das gemeinsame Wahlkomitee

der

Nationalliberalen Partei. — Fortschrittlichen Volkspartei.

Wahl-Versammlungen der Nationalliberalen Partei

für die Kandidatur des Herrn Karl Commerell in Höfen:

- in Schömberg: Donnerstag abend 6 Uhr in der „Linde“,
- in Neuenbürg: Donnerstag abend 8 Uhr im „Bären“,
- in Dennenach: Freitag abend 6 Uhr im „Hirsch“,
- in Höfen: Freitag abend 8 Uhr im „Ochsen“.

Das Wahlkomitee.

Bezirks-Wirtsverein Neuenbürg.

Den Kollegen des Bezirks diene für die bevorstehende Landtagswahl zur Nachricht, daß der Kandidat der Nationalliberalen und der Fortschrittlichen Volkspartei, K. Commerell, und derjenige der Sozialdemokratie, D. Wasner, die schriftliche Erklärung an den Landesverband abgegeben haben, im Falle ihrer Wahl für die Abschaffung des Umgelds einzutreten.

Der Kandidat der Konservativen Partei, Altschultheiß Häberlein, hat sich seine Stellungnahme zur Umgeldfrage vorbehalten.

Der Ausschuß.

Visitenkarten liefert rasch und billigt
G. Neesh'sche Buchdr.